Nebenerscheinungen des Nirvanols.

Von Dr. Walter Freund, Badearzt in Bad Reinerz.

Im Anschluß an die Beobachtung von Vögele¹⁾ möchte ich drei Fälle von Nebenwirkungen des Nirvanols mitteilen, die durch die Verschiedenartigkeit ihrer Erscheinungsformen auffällig sind und bei denen man im Gegensatz zu dem Fall von Vögele eine Beeinflussung der Nirvanolerscheinungen durch daneben bestehende Erkrankungen oder Arzneiwirkungen ausschließen kann.

Bei einer Frau von 55 Jahren (1917) bestand hartnäckige Schlaflosigkeit. 0,5 Nirvanol blieb wirkungslos. Bei einer Verdopplung der Dosis kam es zu schweren Krankheitsercheinungen, die aber nach acht Tagen, ohne dauernden Schaden zu hinterlassen, abklangen. Im Vordergrund der Beschwerden stand eine ödemartige Schwellung des Gesichts, die mit hohem Fieber (bis 39,8° Mundmessung) und schwerer Störung des Allgemeinbefindens einherging. Bei Bettruhe legten sich die Krank-

¹⁾ Zbl. f. inn. Med. 1913 Nr. 7. — ²⁾ Ther. d. Gegenw. 1919 Nr. 9.

³⁾ D. m. W. 1919 Nr. 22 S. 603.

heitserscheinungen allmählich, doch war es auffällig, wie lange die ödematöse Schwellung des Gesichts, die alle Teile gleichmäßig befallen hatte, anhielt.

Auch bei dem zweiten Fall, einem 25jährigen Fräulein (1919), bestand keine Erkrankung, die irgendeinen Einfluß auf die beobachteten Nirvanol-Nebenerscheinungen haben konnte. Wegen nervöser Schlaflosigkeit während der Menstruation wurde 0,5 Nirvanol verordnet. Am dritten und vierten Abend wurde die Dosis wiederholt. Nach gut durchschlafener Nacht bemerkte man am nächsten Morgen ein großfleckiges, zackig begrenztes Exanthem im Gesicht und auf Nacken, Hals und Schultern, das sich im Laufe von 24 Stunden über den ganzen Körper verbreitete. Geringer Juckreiz bestand, doch war das Allgemeinbefinden nicht wesentlich gestört (am ersten Tage 37,5° Mundmessung). Das Exanthem war nach drei Tagen wieder völlig abgeblaßt, hatte aber immerhin die Patientin gezwungen, wegen der Entstellung drei Tage lang das Zimmer zu hüten.

Bei dem dritten Fall handelte es sich um einen ganz gesunden, 36jährigen Mann, dem die Gattin, veranlaßt durch die von der Fabrik angegebene Wirkung des Mittels als Anaphrodisiakum, 1,0 Nirvanol in der Abendsuppe vorgesetzt hatte. Dabei zeigte sich die Nebenwirkung auffallend rasch. Binnen weniger Minuten kam es zu stark entstellenden Gesichtsschwellungen, die an ein akutes angioneurotisches Oedem denken ließen. Besonders beteiligt waren die Lippen. Die Temperatur stieg bis auf 38,5° (Mundmessung). Nach 16 Stunden war das Gesicht wieder abgeschwollen. Während 24 Stunden bestand quälendes Hautjucken am ganzen Körper, ohne daß sich ein Exanthem bemerkbar machte.

In allen drei Fällen blieb der Urin frei von Albumen und Saccharum. Es sei bemerkt, daß der letzte Fall sich im Monat Oktober 1919 abspielte, was erwähnt werden muß, da die Fabrik behauptet, durch Aenderung des Herstellungsverfahrens derartige Nebenwirkungen sicher vermieden zu haben.

Brauchbar erwies sich die Kombination 0,5 Adalin mit 0,15 Nirvanol.

Angesichts der geschilderten Fälle scheint die Forderung der pharmakologischen und klinischen Nachprüfung der Wirkungsweise des Nirvanols berechtigt.